Die Hallerkows

Roman von Horst Bodemer

(10. Fortsetzung.)

„Also nun wird sie mir in Freiheit dressiert vorgeführt, von ihrem Bruder!"

„Es wird Zeit, daß Sie mit dem Galgenhumor aufhören! Trinken Sie lieber schnell einen Schnaps, die Schönheit drückt nämlich die junge Dame nicht!"

„O weh! O weh!... Und zu verloben brauch' ich mich doch heute abend noch nicht?"

„Hören Sie mal, jetzt keine Schnorrigkeiten mehr! Es sind genug Hindernisse aus dem Wege zu räumen! Auf langes Besinnen lassen Sie sich lieber nicht ein. Sie haben mir ja erzählt, die beiden, denn Sie Ihre Pferde verpfändet haben, wären absolut mit den Brocken von fünfzehntausend Mark nicht zufrieden gewesen. Den Berliner hab' ich mir heute Nachmittag gekauft, er saß auf einem verflucht hohen Pferde... Acht Tage Schonzeit, sagte er mir, sonst Staatsanwalt!"

„Sie werden ihn schon bei den Ohren genommen haben, mein Lieber!"

„Versucht hab' ich's, aber ich kam schön an. Die Geschichte, die ich von ihm weiß, ist nämlich — verjährt!"

„Ei der Tausend, daß Du die Nase im Gesicht behältst! Da scheint mir ja die Krawatte recht eng um den Hals zu liegen?"

„Wie meinen Sie?"

„Mein lieber Herr Solemacher! Mit der zarten Andeutung waren doch nicht Sie gemeint! I Gott bewahre! Also wozu ein so abweisendes Gesicht?"

Da betrat Ernst Hallerkow mit seiner Schwester das Lokal. Er tat, als sähe er im ersten Augenblick Herrn Solemacher nicht und suchte einen Tisch.

Auf einmal stand der vor Anna Hallerkow.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! Das ist nett, daß wir wieder einmal ein paar Stunden zusammen verleben können! Ich bin allerdings nicht allein! Esse da drüben in der Nische mit einem guten Freund, einem Baron Ralstow, zusammen, wenn Sie dessen Gegenwart nicht stört?..."

„Aber nein! Ganz und gar nicht!"

Lässig hielt Herr Solemacher Ernst Hallerkow zwei Finger hin, nickte ihm zu und stellte dann den Baron Fräulein Hallerkow vor.

„Und hier: der Bruder des gnädigen Fräuleins, sicher haben Sie ihn schon auf den Rennplätzen gesehen!"

Dem glänzten die Augen!... Das war der erste Anlauf, bald würde er auf dem Sprungbrett stehen!

Der Baron spielte seine Rolle ganz ausgezeichnet. Verbiß sich sofort mit Ernst Hallerkow in ein Pferdeth ma. Sagte einmal über das andere: „Nein, wie gut sie Bescheid wissen, — ganz erstaunlich ist das," und sah von Zeit zu Zeit schüchtern die junge Dame an, die sehr angeregt mit Herrn Solemacher plauderte.

Mein Gott — die, dachte er. Walter Ralstow, wie tief bist du gesunken!... Aber immer noch besser, als 'ne Kugel oder schwedische Gardinen — und nun mal dem Wurm auf den Zahn gefühlt, ob sie nicht weiß, welche Pläne hier geschmiedet werden!

„Gnädiges Fräulein interessieren sich auch für den Sport?"

„Ja, Baron," sagte sie recht kühl. Das würde schon Eindruck auf ihn machen. „Das heißt, ich kann in dieser Beziehung meinen Passionen nicht so fröhnen, wie ich gern möchte, denn meine Eltern bringen dem Pferderennen leider gar kein Verständnis entgegen!... Und was meine brüderliche Liebe betrifft," — ein Lächeln spielt um ihren großen Mund — „der geht auch lieber allein. Wer will ihm das übrigens verdenken? Ich sicher nicht!"

„O, Herr Hallerkow, —," sagte der Baron, „das ist aber wirklich nicht recht von Ihnen, Sie sollten sich Ihres Fräulein Schwester viel intensiver annehmen. Aus ihr eine Sportsdame machen!"

Ernst Hallerkow lachte.

„Ja, das will ich auch! Mir ging in der letzten Zeit reichlich viel durch den Kopf, da hab ich mein Schwesterchen etwas vernachlässigt, aber ich gelobe Besserung!"

„Vortrefflich! Vortrefflich! Darauf wollen wir trinken!... So — o, und nun nehm' ich Sie gleich beim Wort! Morgen kommen die Herrschaften doch zum Rennen nach Strausberg?"

„Natürlich," sagte Ernst Hallerkow, „natürlich!... „Kriegslust" und „Wasserjungen" sind ja von Ihnen genannt, werden sie auch abgeschossen, Herr Baron?"

„Ei freilich!... Nur schade, schade, gnädiges Fräulein! Ein Rennstallbesitzer ist nämlich eine arg geplagte Persönlichkeit!... Man will doch Geld verdienen — nicht wahr?... Während der Rennen werde ich mich den Herrschaften kaum widmen können! Da muß man sich um seine Pferde kümmern. Und „Kriegslust" wird erst im letzten Rennen starten!... Herr Hallerkow, auf den Wallach werden Sie einen Goldfuchs auf Sieg risieren können! Ich hab' die besten Hoffnungen!... Ja, gnädiges Fräulein, wie wäre es denn, wenn wir uns nach dem Rennen träfen, nachher irgendwo da draußen Abendbrot äßen! Die Abende sind jetzt so schon lang!... Herr Solemacher wird uns junges Gemüse sicherlich unter seine väterliche Obhut nehmen!"

„Von Herzen gern! Wenn ich den Vorzug haben dürfte, gnädiges Fräulein!"

Anna Hallerkow sträubte sich ein wenig, sie machte das sehr geschickt.

„Am Sonntag bin ich ausgeflogen, heute, am Dienstag, schon wieder. Ob das auch morgen möglich sein wird, Herr Solemacher?"

Da bettelte der und der kleine Baron erst recht. Schüchtern war er gar nicht mehr, er machte ein drolliges Gesicht.

„Aber, meine Allergnädigste! Wer wird immer hinter dem Kochtopf stehen? Eine Dame wie Sie! Die Passion hat für den Sport auf dem grünen Rasen!"

Anna Hallerkow zog die Schultern hoch und lachte.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich den ganzen Tag hinterm Kochtopf stehe. Es gibt doch auch noch andere Beschäftigungen! Wir leben nicht abgeschlossen von der Welt! Man hat seinen Verkehr! Und allerlei künstlerische Interessen!"

Gott, was war Anne schlau! Ernst Hallerkow bestaunte die Gerissenheit seiner Schwester. Und Herr Solemacher, der „im Bilde war", nicht minder... Dies wenig hübsche Mädchen saß schon ganz fest auf der Leimrute. Das ließ sich bei aller Schläue doch vom Schein blenden. Brieben dann nur noch die Eltern zu bearbeiten. Und wenn denen beide Kinder in den Ohren lagen und auch sonst noch ein bißchen geschickt nachgeholfen wurde, sprangen fünfzigtausend Mark für die Vermittlung aus dem Hallerkowschen Geldschrank. Und den Jüngling hielt man sich warm und den Baron erst recht.

Der aber aß jetzt in aller Gemütsruhe seinen getrüffelten Kapaun. Er sah ganz klar. Es war auch von der Hallerkowschen Seite ein abgekartetes Spiel. Er brauchte nur den Mund aufzutun, und des wenig hübschen, aber reichen Mädchens war er sicher ... Aber wenn die Leutchen dachten, er sei ohne weiteres ein „taugliches Objekt", so sollten sie sich sehr geirrt haben. Jetzt spielte er Katze und Maus, mit Solemacher, mit der Frau von Prahmsringt, mit diesen Hallerkows. Denn zum mindesten sprang dann mehr heraus aus dem Geschäft — und hoffentlich galoppierten seine Pferde unterdessen doch so viel zusammen, daß er den Kopf aus der Schlinge ziehen konnte...

Gleich nach dem Abendessen drängte Anna Hallerkow ihren Bruder zum Aufbruch. Der kleine Baron sollte um Gottes willen nicht denken, sie lauere nur auf ihn. Er gefiel ihr ganz gut. Hatte er ernstliche Absichten, so mochte er in aller Form um sie werben. Sie wollte nicht wissen, was hinter den Kulissen vorging.

Ihrem Bruder war das nicht recht, aber er winkte sofort den Kellner herbei. Und da weder Herr Solemacher noch der Baron bat, länger zu bleiben, hatte Anna darin vielleicht ganz recht, daß dieses erste Zusammensein nicht so lange ausgedehnt wurde..

Als die Geschwister gegangen waren, machte Ralstow ein ganz mieschantes Gesicht, sagte aber kein Wort. Herr Solemacher saß auch da, als sei dieses Zusammentreffen die gleichgültigste Sache von der Welt gewesen. Der Kleine durfte um Gottes willen nicht auf den Gedanken verfallen, daß er Oberwasser bekommen hatte. Der würde schließlich schon anfangen zu reden. Und nach einer recht langen Pause tat er es auch.

„Also die, mein Verehrtester? Sie trauen mir wirklich einen ausgezeichneten Geschmack zu!"

„Auf den kommt es in Ihrem Falle nicht an. Sondern auf die Tatsache, daß Sie Geld gebrauchen! Und zwar viel und recht schnell!"

„Na ja, und hab' ich das nicht großartig gemacht — mit morgen Abend?"

Herr Solemacher ließ sich nicht einseifen, er kniff die Augen klein.

„Leidlich! Wenn Sie aber etwa denken, mit 'ner Paradeaufstellung wär' alles wunderschön, so irren Sie sich! Sie leben in Kriegszeiten!"

„Weiß ich! Weiß ich! Sollt ich vielleicht heute abend und hier schon der Fee um den Hals fallen?"

Ganz gelassen erwiderte Herr Solemacher:

„Es hat im Verlauf einer Woche zu geschehen!"

Da kniff der Baron die Lippen zusammen. Nun wußte er ganz genau Bescheid. Dieser Solemacher stak mit Frau von Prahmsringt doch unter einer Decke. Der Beweis aber würde schwerlich zu erbringen sein. Der Fuchs hatte wahrscheinlich seine Fährte ganz ausgezeichnet verwischt... Da kam eine fürchterliche Niedergeschlagenheit über den kleinen, leichtsinnigen Kerl. In welchem Sumpf stak er, in welch fürchterlichem Sumpf!...

Anna Hallerkow hatte sich auf der Straße in den Arm ihres Bruders eingehängt. Rote Flecke hatte die Erregung auf ihre Wangen gebrannt. Der war auch höchlichst zufrieden mit dem Verlauf des Abends und duldete ausnahmsweise die „Belästigung". Er sagte sogar mit neckischem Unterton:

„Du willst Dich wohl ein bißchen einüben mit dem Arm in Arm gehen?"

„Ach, Du!... Und schüchtern ist der kleine Baron aber auch gar nicht! Ich glaube, über den würde seine Frau sehr oft am Tage herzlich lachen können!"

„Ja, Anne, schüchtern und schüchtern ist ein Unterschied. Es gibt sehr viele stille Menschen, die aber kreuzfidel werden, wenn sie merken, daß der, der ihnen gegenübersitzt — oder die — auf denselben Geigenstrich eingespannt ist!"

Anna Hallerkow machte sich nichts vor. Mit dem Baron war irgend etwas nicht in Ordnung, sonst wär' so einer ganz sicher nicht so liebenswürdig gewesen. Und hätte sich in's Zeug gelegt, ja recht bald wieder mit ihr zusammenzutreffen. Wie der „Haten" aussah, das wollte sie unbedingt wissen.

„Ernst, wo drückt den Baron eigentlich der Schuh? Du wirst's wissen!"

„Gott, Kindchen, gar nichts wird vorliegen! Er will einfach eine recht Partie machen. Seinen Rennstall, der ein sehr beträchtliches Vermögen darstellt, vergrößern!... Ja, wer will denn nicht reich heiraten?"

Sich in weitere Auseinandersetzungen über den kleinen Baron einzulassen, hielt Anna Hallerkow nicht für angebracht. Was sie erfahren wollte, erfuhr sie schon später... Die Gegenwart war ganz schön so und die Zukunft sicher auch. Denn ihr Bruder nahm sie jetzt todsicher überall mit hin... Ja, was hatte der eigentlich an der „Partie" für ein Interesse? O, Anne war klug. Sofort kam sie hinter die Wahrheit. Er wollte sich an den Baron herandrängeln, rechnete weiter, kam dann in Gesellschaftskreise, die ihm mehr zusagten als die, in denen er gezwungen war, jetzt zu verkehren. Daher also der Umschwung in seinem Benehmen gegen sie! Nun, wenn sie den Vorteil mit davon hatte, mochte es getrost sein.

Da sagte er jäh:

„Natürlich kommst Du morgen mit raus nach Strausberg!"

„Wenn Du mir das Versprechen gibst, auch mich in Zukunft nicht zu vernachlässigen — gern!"

„Aber Anne!... Ich hab' doch bisher gar nicht gewußt, was Du für ein netter Kerl sein kannst!... Also, wir halten fest und treu zusammen! ... Uebrigens, wenn es zum Klappen kommen sollte mit dem Baron, dann wirst Du mich gut gebrauchen können. Denn mit den Eltern gibt es einen Tanz! Und Herrn Solemacher muß ich beizeiten beibringen, daß er den Baron nicht im Unklaren läßt, was für Leute seine zukünftigen Schwiegereltern sind. Bis das im ausreichenden Maße geschehen ist, — vorgearbeitet habe ich schon recht tüchtig — halte dem Baron nicht mehr hin als deinen kleinen Finger!"

Das versprach Anne hoch und heilig! Denn das wäre doch ein ganz infamer Sturz von der Höhe gewesen, wenn der Baron Ralstow eines Tages gesagt hätte:

„Mein gnädiges Fräulein, ich würde rasend gern um Ihre Hand anhalten, — aber Ihre Eltern, ich bitte Sie, es geht beim besten Willen nicht!..."

In Strausberg am nächsten Nachmittag sah sich Ernst Hallerkow nach Herrn Solemacher fast die Augen aus. Nirgends war er zu entdecken. Und den Baron Ralstow hatte er auch nur flüchtig begrüßen können.

„Guten Tag, guten Tag! Auf Wiedersehen nachher! Eine kleine Schweinerei ist mit „Kriegslust" passiert, trotzdem — setzen Sie auf die Stute beim letzten Rennen!"

Weg war der Baron wie ein geölter Blitz.

Anna Hallerkow ließ die Mundwinkel hängen.

„Wirklich ein sehr komischer Herr, Dein Freund Solemacher! Natürlich denk' ich nicht daran, etwa mit Dir und dem Baron allein zusammen zu sein! Das gehört sich nicht!"

Ernst Hallerkow war auch sehr ärgerlich. Es ging aber heute auch alles schief. Eine ganze Menge Geld hatte er durch Wetten verloren, des Barons „Seejungfer" war auch im zweiten Rennen geschlagen worden, und ein paar seiner alten Freunde hatten sich an ihn herangepirscht und wollten nicht locker lassen. Bis er ihnen grob kam.

„Wir sind fertig miteinander! Ich hab kein Geld mehr für andere Leute zu verlieren!"

Da hatten sie sich Andeutungen erlaubt, ob das „schöne" Verhältnis, das er mitgebracht habe, denn so schrecklich teuer sei.

Er war in heller Wut davongerannt...

Und schließlich war der Umschlag gekommen. „Kriegslust", des Barons braune Stute, hatte das letzte Rennen nach aufregendem Endkampf gewonnen. Sehr viele hatten auf sie nicht gesetzt. Für zwanzig Mark bekam er am Totalisator einhundertvier ausgezahlt. Da hatte er seine Verluste gerade wieder herein... Herr Solemacher war auch im allerletzten Augenblick auf der Bildfläche erschienen. Anne war nicht dabei gewesen, als er mit ihm zusammentraf.

„Leider konnte ich nicht früher kommen! Lediglich um mein Wort bei Ihrem Fräulein Schwester zu halten, bin ich noch rausgefahren!... Sie ist doch da?... Ja? Freut mich! Bitte meine Empfehlungen! Nachher komm' ich mit dem Baron in die „Schlagmühle", die Landstraße nach der Stadt geradezu, dann rechts ab. Ein Schild steht da, gar nicht zu verfehlen! Muß nämlich noch mal zum Baron! Hat mich soeben gebeten, seine Pferde mal anzusehen, an einem ist irgend etwas nicht in Ordnung!"

Mit einem freundlichen Nicken verschwand er...

Einer von den „alten Freunden" Ernst Hallerkows hatte gesehen, wie der Solemacher gesprochen hatte. Die letzten Worte hatte er sogar gehört. Da pfiff er durch die Zähne. Mit Leichtigkeit hatte er feststellen können, daß den Ralstowschen Pferden gar nichts fehlte. Und der Baron selbst? Nun, wie der stand, wußten solche Leute ganz genau. Auf dem grünen Rasen laufen nicht nur sehr brüchige Existenzen herum, es haben auch manche Rennpferde, und kein Mensch weiß, von was die Besitzer eigentlich leben... Also der schlaue Herr Solemacher, der es so ausgezeichnet verstand, den Unnahbaren zu spielen, hatte seine Netze ausgeworfen. Und der tat es doch nur, wenn ein sehr reicher Fischzug zu erwarten war... Da folgte er Solemacher, als er mit dem Baron Ralstow nicht etwa nach dem Bahnhof, sondern der Stadt Strausberg zu ging, die fast eine Stunde von der Station entfernt liegt... Und als er sah, daß die beiden, Ernst Hallerkow und die junge Dame, die bei ihm war, sehr herzlich begrüßten, schlug er sich schleunigst seitwärts in die Büsche... Hier war — hintenrum — sicher eine Stange Gold zu verdienen. War's nicht von der einen Seite — dann von der anderen!...

Außer den Vieren saß abseits nur noch ein Liebespärchen unter den alten Bäumen der „Schlagmühle". Das störte nicht. Man aß Hechte zum Abendbrot, unterhielt sich angeregt über die heutigen Rennen... Der kleine Baron zwinkerte vergnügt mit den Augen.

„Na, Herr Hallerkow, hab' ich Ihnen gut geraten?"

„Ausgezeichnet! Ich danke sehr, Herr Baron! Was ich vorher verloren, hat mir Ihre „Kriegslust" wieder eingebracht!"

„Ja, ja," stöhnte Ralstow. „Man kennt das! In jungen Jahren, da will man kein Rennen auslassen und wird vom Schaden nicht klug! Man kommt sonst um die Aufregung! Das gibt sich mit der Zeit!... Und wenn man dann Pferde laufen läßt, hinter die Kulissen blicken lernt, da fällt man wohl auch noch dann und wann mit einer Wette rein, denn nirgends geht es so verrückt zu wie auf dem grünen Rasen, aber das Plus überwiegt natürlich bei weitem das Minus!"

Und dann verbissen sich die drei Herren auch noch weiter in sportliche Auseinandersetzungen.

(Fortsetzung folgt.)

Es gibt Leute, die sich mit 59 Jahren wie die dummen Jungen benehmen.

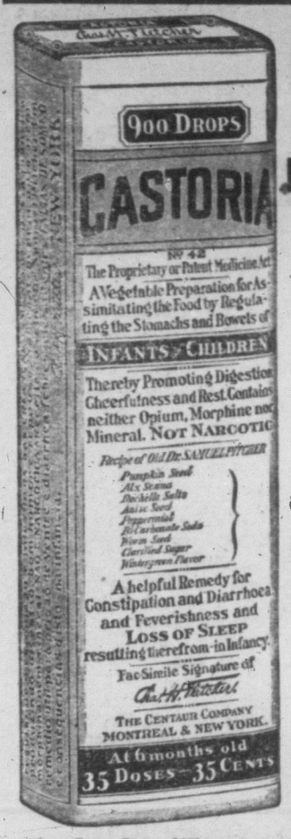
* * *

Die individuelle Selbstverantwortung ist eine Pflicht, soweit die Kraft reicht, und nützlich, weil sie zur Entwicklung der vorhandenen Kraft nötigt. Die Freiheit erzieht zur Freiheit und die eigene Verantwortung zur eigenen Kraft.

* * *

Während man jetzt unter Heckynünzen Geldstücke versteht, die der Aberglaube sich im Geldbeutel vermehren oder stets zu ihrem ersten Besitzer zurückkehren läßt, waren es ursprünglich an nicht berechtigten Münzstätten geprägte schlechte Münzen.

In Canada hergestellt.
Man weise alle Nachahmungen zurück und verlange
ROYAL YEAST
„Die beste Hefe in der Welt."
E.W. GILLETT CO. LTD.
TORONTO, ONT
WINNIPEG MONTREAL



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Kirchen-Anzeigen

Regina

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr frühe Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Lutherliga: 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Hämmerg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Reiseprediger der ev.-luth. Ohio-Synode für Saskatchewan: Pastor G. E. Eyohr, 1134 Victoria Ave., Regina, Sask.
Derselbe bittet, Anfragen und Wünsche betreffs Gottesdienste oder sonstige Mitteilungen an ihn zu richten und sichert Gebeuvolle und treue Bedienung zu.

Southey Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southey ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
M. H. Gullmeier, Pastor.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und Sask. Christ Christ, Calgary, Alta. H. Meyer, 9608—110½ Ave., Edmonton, Alta. ist stets bereit kirchlich Unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo. O. Jüttner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionsinspektor und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 849 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

In der katholischen Kirche zu Martenthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Bei Orthon, (Mo. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 1 Uhr frühe Zeit. A. Krueger, Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Cant Hill
Gottesdienst, jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus. A. Krueger, Pastor.

Neubert Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Gallatow (General Konzil)
Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ecke 3. zwischen 19. und 20. Straße.

Parochie Davin-Kronau (General-Konzil).
Pastor P. Toerne.
Gottesdienste finden in Davin und Kronau einen Sonntag um den anderen, morgens ½11 Uhr, statt. Sonntagsschule um 10 Uhr, und Samstagsschule in der Gemeinde, in welcher der Gottesdienst am Sonntag gehalten wird.

Evang.-luth. Erlösungs-Gemeinde, Rosthern. (Ohio Synode)
Sonntags: Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst. 7 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde; Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-luth. Markus-Gemeinde, Hanstein, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
A. Schermann, Pastor.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10—12 Uhr und Nachm. von 2—4 Uhr. Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½6—½7 Uhr, deutsche Schule im Nordende der Stadt, im Hause von Str. Gallnoth, 11964—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2—4 Uhr, Confirmanden-Unterricht.
Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag abends 8 Uhr, Versammlung im Basement der Kirche.
Fremde aller Orten herzlich willkommen!
Pastor: H. W. Harms, 10789—96. Str., Tel. 71019

Hague, Sask.
Werde, so Gott will, jeden zweiten Sonntag nachmittags ½4 Uhr in der Mennonitenkirche zu Hague Gottesdienst halten. Jedermann ist herzlich willkommen.
Geo. O. Jüttner, luth. Pastor.

Deutsche Baptisten
Gottesdienste in Southey, Sask., um 10 Uhr morgens auf dem Lande, um 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle. H. Knauth, Prediger.

Evangelische Gemeinschaft Edmonton.
Kirche Ecke 96ste St. und 113. Avenue
Pastor J. S. Tamm, 11416—95. St.
Gottesdienste jeden Sonntag vormittags 10 und abends 7.30 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag vorm. 11 Uhr.
Jugendverein und Gebetstunde jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr.
Unterricht im Lesen, Schreiben, Katechismus und Biblische Geschichte jeden Sonnabend um 1.30 Uhr im „Basement" der Kirche.
Ein volles freies Heil in Christo verkündigt. Alle Deutschen sind freundlichst eingeladen. — Die Kirche ist schuldenfrei.

Medicine Hat, Alta. — Die Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Arndt, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta. Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

Achtung! Farmer! Achtung!
Kauft Eure Waren in
Odessa oder Vibank
Bei der alten deutschen Firma
HUCK & KLECKNER
Wir laden alle Farmer von der Odessa- und Vibank-Umgegend ein, unsere Läden in Odessa und Vibank zu besuchen und unsere Waren und Preise zu prüfen. Wir können mit allem dienen und versichern Sie der besten Ware sowie der mäßigsten Preise. Unsere Bedienung ist Deutsch, höflich und zuvorkommend.
Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf ein großes Lager von B. B. Druckstummen, Schuhen und Stiefeln, Hüten, Herrenanzügen, Mädchenhüten, Sommerregenmänteln für Herren und Damen, und bitten Sie, auch unserer Spezereiwaren-Abteilung, die sehr vollständig und stets frische Waren auf Lager hat, Ihre gefällige Beachtung zu schenken.
In jedem unserer Geschäfte haben wir auch Formalin und Blaustein.
In unserem Laden zu Vibank haben wir auch ein großes Lager von Möbeln und Pferdegeschirren.
Für Farmprodukte bezahlen wir die höchsten Preise.

Gallsteine
entfernt in
24 Stunden
ohne irgend welche Schmerzen.
Verdauungsstörungen, Magen- und Leberleiden, Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallsteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von chronischen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallsteinkolik, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. Preis per Flasche $5.25 portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von
W. Massig, Deutsche Apotheke.
Maple Leaf Block.
P. O. Box 124. — Regina, Sask.

Das Original und einzig Echte
Schütze dich vor Nachahmungen, die oft ebenso gut verkauft werden wie
Minards Liniment